


WALLACE STROBY

Deutsche Erstausgabe

**FAST
EIN
GUTER
PLAN**

KRIMI bei Pendragon

PENDRAGON 

Sie gingen ins Haus. Cordell und Glass waren im Wohnzimmer, Cordell lehnte an einer Wand. Glass saß auf einem der Klappstühle, die Karte ausgebreitet, eine Leuchte herangezogen. Kein Bier dieses Mal. Auf der Couch ausgebreitet lagen vier dunkelblaue Kevlarwesten mit Klettverschluss. Eine schwarze Ausrüstungstasche war weit genug geöffnet, um dunkel glänzendes Metall darin zu zeigen.

Glass sah auf, als sie hereinkamen.

„Du siehst zufrieden aus“, sagte sie.

„Bin ich.“ Er deutete auf ein rotes X auf der Karte. „Cordell hat es geschafft. Wir haben es.“

Sie sah zu Cordell hinüber. Er nickte zurück.

„Gut zu hören“, sagte Larry.

„Es gibt aber ein Problem“, sagte Glass. „Eine Planänderung.“

„Was?“, fragte Crissa.

„Ein anderer Zeitrahmen.“

„Was heißt das?“

„Sie haben den Übergabetermin geändert“, antwortete Cordell. „Sie tun das manchmal in letzter Minute. Ich habe davon erst vor einer Stunde erfahren.“

„Es ist früher, als wir dachten“, sagte Glass.

Sie sah ihn an. „Wie früh?“

„Morgen.“

„Nicht genug Zeit.“

„Wenn du aussteigen willst, verstehe ich das“, sagte Glass. „Aber ich denke, wir können das durchziehen.“ Sie sah Larry an. Er schüttelte den Kopf.

Sie wandte sich wieder Glass zu. „Nicht gut.“

„Es ist nicht so, wie wir gedacht haben“, sagte Glass. „Aber es kann immer noch funktionieren. Hör mir wenigstens zu. Wir haben alles, was wir brauchen. Wir müssen nur den Zeitplan ein wenig aktualisieren.“

„Er hat recht“, sagte Cordell. „Sonst hat sich nichts geändert. Ich habe läuten hören, dass es dieses Mal fünfhundertfünfzig Riesen sind. Ehrlich.“

Sie sah wieder zu Larry hinüber. Der zuckte mit den Achseln.

Nach einer Weile nahm sie einen der Klappstühle und zog ihn an den Tisch heran.

„Ihr habt fünf Minuten“, sagte sie. „Überzeugt mich.“

* * *

Sie waren in einem Vorort nördlich der Stadt, standen am Bordstein einer Anliegerstraße, Licht und Motor ausgeschaltet. Es war fast Mitternacht und beiden war kalt. Larry hatte den Motor eine Weile laufen lassen, aber sie befürchtete, dass die Abgaswolken in der kühlen Luft zu sehen wären, also hatte er ihn wieder ausgeschaltet. Sie waren jetzt beinahe zwei Stunden

hier.

„In solchen Momenten wünsche ich mir, dass ich noch rauchen würde“, sagte er. „Damit wenigstens meine Hände was zu tun hätten.“

Einen halben Block entfernt war ein dunkelroter Chevy Silverado 4x4 Pick-up in der Auffahrt eines zweistöckigen Hauses geparkt. Es war eine Mittelklassegegend. Gut gepflegte Gärten, Garagen. Eine Welt entfernt von dem Ort, den Cordell gefunden hatte.

Nachdem sie das Haus verlassen hatten, waren sie in die Vororte gefahren, hatten vor Restaurants und auf Kinoparkplätzen geschaut, bis sie fanden, was sie suchten: einen großen Pick-up mit einer robusten Stoßstange. Sie hatten ihn eine Stunde im Blick, ehe eine Schar Leute aus dem Kino gekommen war und ein Mann und eine Frau in dem Silverado weggefahren waren. Sie waren ihnen hierher gefolgt und lagen seitdem auf der Lauer. Vor einer halben Stunde waren die Lichter im ersten Stockwerk ausgegangen. Nur noch zwei helle Fenster oben blieben übrig. Davon fiel ein Lichtfleck auf das Dach des Pick-up.

„Was ist, wenn es einen Alarm gibt?“, fragte Larry.

„Darauf muss ich es ankommen lassen und versuchen, ihn so schnell wie möglich auszuschalten.“

„Verwende nicht zu viel Zeit dafür. Wenn unten die Lichter angehen, dann komm schnell zurück. Irgendwo finden wir etwas Anderes.“

„Uns rennt die Zeit davon. Ich will nicht wieder anfangen, nach etwas anderem zu suchen.“

Sie bewegte sich in ihrem Sitz, die Glock war kalt an ihrem Rücken.

„Du bist also mit allem einverstanden?“, fragte er. „Ich bin überrascht.“

„Charlie hat recht. Der grundsätzliche Plan ist immer noch solide. Ein Tag mehr zur Vorbereitung wäre besser, aber man spielt das Blatt, das man bekommt.“

„Was ist mit Waynes fünf Ps? Proper Planning ...“

„... Prevents Poor Performance. Gute Planung schützt vor schlechter Ausführung. Du hast ein gutes Gedächtnis.“

„Schwierig, das zu vergessen.“

„Er hatte recht. Aber dieses Mal haben wir diesen Luxus nicht, denke ich.“

Das Licht in einem der oberen Fenster erlosch. Sie griff unter den Sitz, holte den Lederbeutel heraus, den Glass ihr gegeben hatte und zog die Kordel auf. Darin befanden sich ein aufklappbarer Dietrich, ein Schlitzschraubendreher, eine Abklemmzange und vier Längen Kabel mit je einer Alligatorklemme am Ende.

„Früher habe ich gewusst, wie man das damit macht“, sagte er. „Aber diese neuen Autos, vergiss es. Ich wüsste nicht, wo ich anfangen sollte.“

„Gleiches Prinzip.“

„Mag sein. Aber ich bin ein altes Schlachtross. Ich kann nicht schlauer arbeiten, nur härter.“

„So alt nun auch nicht. Du hast noch ein paar Jährchen.“

Sie holte die Glock aus ihrem Gürtel, beugte sich vor und steckte sie unter den Sitz. Wenn

sie im Silverado angehalten würde, wollte sie die nicht bei sich haben.

Das letzte Fenster wurde dunkel. Die einzige Lichtquelle war jetzt das einen halben Block entfernte Straßenlicht.

„Wie lange sollten wir warten?“, fragte er.

Sie schob ihren Handschuh zurück, um auf die Uhr zu sehen. „Halbe Stunde, mindestens. Lass sie einschlafen. Und wir schauen, ob eines dieser Fenster wieder hell wird.“

Sie bewegte ihre Finger, lockerte die Muskeln. Es war lange her, seit sie ein Fahrzeug gestohlen hatte. Wenn sie es versaute und erwischt wurde, wäre alles vorbei. Die ganze Sache beendet, noch bevor sie begonnen hatte. Sie ging den Inhalt des Beutels durch, machte sich mit den Werkzeugen vertraut, damit sie reibungslos arbeiten konnte und keine Zeit verlor, sobald sie im Silverado saß.

„In letzter Zeit habe ich über mein Gangsterleben nachgedacht“, sagte er. „Entscheidungen, die ich getroffen habe. Dinge, die ich aufgegeben habe. Habe mich gefragt, ob es das wert war.“

„Du könntest dir immer noch eine ehrliche Arbeit besorgen.“

„Dieser Zug ist schon lange abgefahren.“

„Dann hast du nicht viel Auswahl, oder?“

„Ich weiß nicht. In letzter Zeit scheint es, als wäre die Arbeit härter und das Geld weniger geworden. Es ist, wie sie sagen: Du kannst dir einen Ast verdienen in diesem Geschäft, aber zum Sitzen reicht es nicht.“

Als die halbe Stunde vorbei war, sagte sie: „Wir sehen uns im Haus“, und öffnete die Tür.

Sie ging über die Straße, den Beutel unter dem Arm, und bekämpfte den Drang, schneller zu gehen. Jetzt war sie in der Auffahrt. Kein Weg mehr zurück. Sie sah zu den dunklen Fenstern hoch, dann holte sie den Dietrich heraus und klappte ihn auf.

Wie erwartet, war die Fahrertür abgeschlossen. Der Türheber fuhr geschmeidig zwischen den Fenstergummi und die Scheibe.

Schon beim ersten Versuch fand sie den Verriegelungshebel, zog ihn hoch, und die Tür ging auf. Am Armaturenbrett blinkte ein rotes Licht. Sie glitt auf den Fahrersitz, machte sich mit dem Schraubendreher zu schaffen und löste gerade die Plastikverkleidung vom Lenkrad ab, als der Alarm anging. Es war ein etwas grobmotorisches Arbeiten mit den Handschuhen, aber sie fand die richtigen Drähte, benutzte die Alligatorklemmen. Der Alarm verstummte.

Die Zündung hatte keine Sicherung, sodass sie die Abklemmzange nicht brauchte. Der Schraubendreher reichte. Sie drückte ihn in den Zündschlitz, drehte ihn um. In der Lenksäule krachte es, der Motor sprang an. Sie sah zu den Fenstern hoch. Immer noch dunkel.

Sie fuhr rückwärts aus der Einfahrt, holperte auf die Straße, schlug die Räder ein und gab Gas. Larry ließ den Motor von seinem Wagen an, fuhr hinter ihr her, hielt einen gewissen Abstand. Sie würde den Pick-up stehen lassen, wenn sie angehalten würde, und wegrennen, und er würde später zurückkommen und versuchen, sie wiederzufinden. Es war kein großer Plan, aber es war alles, was sie hatten.

An der nächsten Kreuzung schaltete sie die Scheinwerfer ein. Der Motor lief ruhig. Sie kam an eine rote Ampel, setzte den Blinker, wartete. Sie sah in den Rückspiegel, war auf Blaulicht gefasst, auf Polizeifahrzeuge. Alles was sie sah, war Larrys Mietwagen, der hinter ihr hielt.

Als die Ampel auf Grün wechselte, atmete sie tief aus, bog ab. Einen Block weiter, als das Zittern in ihren Händen nachgelassen hatte, stellte sie das Radio an. Smooth Jazz kam aus den Lautsprechern. Sie folgte den Schildern zur Route 75, fuhr Richtung Süden. Sie würden den Pick-up heute Nacht in der Garage verstecken und letzte Vorbereitungen treffen. Ein paar Stunden, um zu schlafen, und dann die Arbeit. Und morgen Nacht um diese Zeit war alles vorbei. So oder so.

Bei Tagesanbruch war sie wach. Durch den Spalt im Vorhang kam diffuses Licht. Sie hatte wenig Schlaf gehabt, ein halbes Dutzend Mal war sie während der Nacht aufgewacht. Auf zu sein und sich zu bewegen, sich vorzubereiten, das fühlte sich besser an.

Die Anspannung hatte sich schon in ihrem Magen eingeknistert, und sie wusste, sie würde nichts essen können. Sie duschte und zog sich an, benutzte den Wasserkocher im Badezimmer, um sich einen Kaffee zu brühen, schüttete drei Päckchen Zucker hinein. Sie nahm ihn mit ans Fenster, öffnete die Vorhänge. Es regnete wieder, Tropfen schlugen gegen das Glas. Das würde sie einkalkulieren müssen.

Sie packte ihre Sachen, überprüfte dann die Mini Glock, wickelte zwei dicke Gummibänder um den Griff. Das würde verhindern, dass ihr die Pistole aus der Hand rutschte oder dass sie ihr zu tief unter den Gürtel glitt. Sie würde die Waffe zerlegen und die Teile verstreuen, bevor sie Detroit verließ. Es war zu riskant, damit zu reisen. Sie wollte einen Nachtbus nach Toledo nehmen, dann einen Amtrak-Zug nach Buffalo, von dort aus ein Auto mieten und die acht Stunden zurück nach New Jersey fahren.

Sie ging wieder ans Fenster, schaute in den Regen hinaus und war bei ihrer zweiten Tasse, als das Handy auf dem Nachttisch zu summen begann. Sie sah auf das Display: Larrys Nummer. Es summte zweimal, hörte dann auf. Das war ihr Signal. Er wartete auf dem Parkplatz, war bereit.

Sie schob sich die Glock in den Hosenbund und zog ihre Lederjacke an. An der Tür sah sie sich noch einmal in ihrem Zimmer um und überlegte, ob sie etwas vergessen hatte. Ihr Koffer war gepackt und bereit, stand neben dem Bett. Neben der zerknitterten Bettdecke war das das einzige Zeichen, dass jemand hier gewesen war.

Sie machten sich im Wohnzimmer fertig, die Lampen brannten. Das Haus war kalt, sie spürte die Feuchtigkeit in ihren Gliedern. Von der Küchendecke tropfte es beständig, auf dem Linoleumboden stand eine Pfütze.

Sie zog sich die Schutzweste über ihr T-Shirt, schloss die Klettverschlüsse, streifte den schwarzen Pullover über und die dunkle Windjacke. Ihre Lederjacke hatte sie in Larrys Kofferraum gelassen.

Sie sah auf ihre Uhr. 12:45. Die Übergabe war für 14:00 Uhr angesetzt, aber sie wussten nicht, wie viel Zeit sie zur Vorbereitung hatten. Sie würden schnell machen müssen.

Charlie Glass gab die Handys und die Ohrstöpsel aus. „Die Nummern sind schon einprogrammiert, Eins bis Vier. Falls wir getrennt werden: Ich bin Eins.“ Er deutete auf Cordell. „Du bist Zwei.“ Dann auf Crissa und zuletzt auf Larry. „Drei und Vier.“

„Kapiert“, sagte sie.